

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint:
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
vierteljährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Rebacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäuser.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhäuser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zopf & Co., V. Gieseler & Co.,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepplik,
Wollzeile 29, Rotter &
Co., I. Wienergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasenstein
& Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnatur kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. B., eod. bei
Stempelpapier 80 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zedner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 162. Hermannstadt, Freitag am 14. Juli 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Juli.
Die „Neue freie Presse“ verhält sich dem Resultate der Entrevue gegenüber auf das skeptischste; sie sagt, die Abmachungen bieten keine Gewähr für die Dauer und den Umfang der russischen Nachgiebigkeit. — Das „Vaterland“ ist hochbefriedigt. — Allen Meldungen von österreichischen militärischen Vorbereitungen gegenüber ist die höchste Vorsicht anzupfählen; außer Truppen-Nachschüben nach Dalmatien und Aufstellung einer Division Schabaz gegenüber sind keine Vorbereitungen im Zuge.
Der Agrarier „Obzor“ warnt die katholischen Bosnier in einem langen und breiten Artikel davor, in diesem Augenblicke „vor der Ausrottung der Türken“ Zwistigkeiten mit den serbenfreundlichen Bosniern zu faden.
Dem „Mähr. Corr.“ zufolge ist die österreichische Regierung Angeichts der Vorgänge im Orient von ihrer ursprünglichen Absicht, den Reichsrath auf den 15. September einzuberufen, abgekommen und ist hierfür ein späterer Termin in Aussicht genommen. Der Wiedereröffnung des Reichsrathes soll ein Paarschub vorangehen.
Die Czaren wollen den Reichsrath besichtigen, um den Ausgleich mit Ungarn zu befestigen.
Graf Andrassy hat, wie in Berlin zuverlässig verlautet, dem Fürsten Gortschakoff in Reichstadt seine guten Dienste angeboten, um vereint mit Fürst Bismarck ein Einvernehmen zwischen England und Rußland über die künftige Beilegung des serbisch-türkischen Conflictes herbeizuführen. In diesem Sinne wird noch weiter unterhandelt; sonst würde in Reichstadt nichts stipulirt; es wurde auch keine Lösung formulirt, trotzdem behauptet man aber, die Entrevue habe den friedlichen Accord verjährt.
Die „Nat.-Ztg.“ unterzieht sich der Mühe, die Nachrichten von dem Rücktritt des Grafen Andrassy in der folgenden Weise zu dementiren:
Das von Wien aus verbreitete Gerücht über den eventuellen Rücktritt des Grafen Andrassy findet in vorliegenden diplomatischen Kreisen nicht den geringsten Glauben. Man betrachtet es als ein höchst plump angelegtes Manöver der antirussischen Partei in Wien und findet es unbegreiflich, wie ein derartiges Gerücht gerade in den Tagen, an welchen Graf Andrassy in der Zusammenkunft der beiden Kaiser einen erneuten Triumph seiner Politik feiert, entstehen konnte. Das bereits aus Wien eingegangene Dementi wird uns in jeder Beziehung bestätigt; der Sturz Andrassy's wäre gleichbedeutend mit einer Auflösung des Drei-Kaiser-Bündnisses, an dessen Erhaltung Oesterreich Alles gelegen ist.
In Nizza bildete sich ein nationales Comité für die Völkerrichtung von Frankreich; diesbezügliche Eröffnungen wurden in Berlin kühl aufgenommen.
Am 10. d. erklärte Derby im britischen Unterhause, er hoffe Anfangs der nächsten Woche die Correspondenz über die Orient-Frage mitzutheilen, erklärt ferner, er habe keine Mittheilungen über angeblich vorgekommene Grausamkeiten in Bulgarien, und hoffe, daß dieselben übertrieben seien. Der Vorkämpfer in Konstantinopel wurde angewiesen, auf die Pforte einzuwirken, daß das Kriegssübel gemildert werde.
„St. Petersburgi Wjedomosti“ (vom 5. d. M.) finden, daß die Lage Oesterreich-Ungarns, wegen der an seiner Grenze sich zeigenden slavischen Bewegung, eine mißliche sei. Die Deutsch-Oesterreicher und die Ungarn fürchten das Erstarken des slavischen Elements, welches

wird gleichzeitig den Mächten und dem serbischen Volke zur Kenntniß gebracht werden.
Der Schah von Persien beabsichtigt im nächsten Herbst incognito Europa zu besuchen, um unbefleigt von höchsten Ceremonien eine Studienreise (?) zu machen.
Aus Washington, 10. Juli wird gemeldet: Hayes erklärt in einem veröffentlichten Schreiben, er sei bereit, die Präsidentschafts-Candidatur anzunehmen. Er spricht sich billigend über die Beschlüsse der Convention in Cincinnati aus und verspricht eine durchgreifende Reform der Civilverwaltung. Er billigt die einmalige Wahl zum Präsidenten, besteht auf der Wiederaufnahme der Baarzahlungen, welche für die Wohlfahrt des Landes notwendig sei. Der Süden bedürfe des Friedens. Er werde sich bemühen, die Herrschaft des Gesetzes und die Anerkennung des gleichen Rechtes für Alle herzustellen, indem er gleichmäßig die Interessen der weißen und schwarzen Bevölkerung beschütze und den Unterschied zwischen dem Süden und Norden ausgleichen werde.
Nachrichten vom Kriegsschauplatz.
Budapest, 11. Juli. Aus durchaus glaubwürdiger Quelle erfährt die „Pester Corr.“, daß es serbischen Agenten gelungen sei, 1500 Kilo in Böhmen eingetauscht Dynamit per Grenzbahn des Bazias zu bringen und von dort auf Seitenwegen über die Grenze nach Serbien zu schmuggeln. Einem Commentar bedarf ein solches Verkommen wohl nicht.
Semlin, 10. Juli. Wallsee, der Correspondent der „N. f. B.“, de Coutouly, Correspondent des Temps, Galli, vom National, und Henke, Correspondent eines Berliner Blattes, verlassen Belgrad, um in das serbische Lager zu gehen, angeblich ohne Erlaubnißschein. Gestern langte in Belgrad eine Depesche aus Zagod ein, derzufolge Wallsee gelöhlet, Coutouly und Galli verwundet sein sollen. Diese Depesche wurde von der serbischen Regierung ohne irgendwelchen Grund verweigert. Aus Drängen der Correspondenten des „Figaro“ und der Liberté erklärte Henke, daß der Vorfall bei den serbischen Vorposten geschehen sein müsse, da die Correspondenten das Lösungswort nicht wußten. Der Belgrader Polizei-Präsident will von der Sache nichts wissen. Der französische Consul hat schon Schritte gethan. — Tschernajeff soll von den Türken heute geschlagen worden sein. — Heute fand in Belgrad ein Ministerrath statt. Die Minister sollen sehr befürt sein.
Die Stimmung in Belgrad ist trübe. Heute wurden keine Bulletins ausgegeben, und hegt man daher Befürchtungen. Abends ging ein Dampfer mit Truppen der letzten Reserve auf der Save zur Drina-Armee ab. Man legt Hoffnungen auf eine russisch-österreichische Allianz. Die zwei österreichischen Monitors sind von hier abgegangen; der eine soll nach Mitrowitz, der andere nach Bazias gehen. Große Truppenezüge an die österreichische Grenze finden statt, und treffen auch Genietruppen und Pioniere ein.
Neuerer Nachricht zufolge wurde der Correspondent der „N. f. B.“, Wallsee, nicht verwundet, sondern von den Serben gefangen, weil er sich, angeblich ohne Erlaubnißschein, zur Armee gewagt hätte. Der Berichtserstatter der Opinion Nationale ist ebenfalls verwundet.
Serbische Telegramme berichten über einen heftigen Kampf, der an der Grenze bei Krusovac am 6. Juli stattfand, erst heute. Die türkische Uebermacht soll nach verzweifeltem Kampfe geschlagen worden sein. Vom 8. d. M. meldet man aus Belgrad, daß die Timok-Armee eine Reihe von Detachementen besetzt und Recognoscirungen bis Widin vorgenommen hätte, wo demnächst die Hauptkämpfe erwartet wird. Auch die Türken concentrirten sich daselbst. Tschernajeff steht nicht in Pestovac und kann

Feuilleton.

Im Labyrinth der Welt.

Novelle von Ernst Rike.
(Fortsetzung.)

Der alte Herr von Ingetroda — noch ungebeugt durch die Last der Jahre, aber die Bitterkeit und den Gram schwerer Lebenserfahrungen, die ihn, dem Hasen einer wohlverdienten Ruhe nahe, mit allen seinen Wünschen und Träumen hatten scheitern lassen, in dem gefurchten Gesichte — sah vor dem Sophistatig und studierte eifrig in einer großen Landkarte, deren Schrift er durch ein Vergrößerungsglas zu entziffern suchte.
Beim Eintritt seines Sohnes blickte er seitwärts zu ihm hin und erwiderte mit wohlwollendem Ausdruck den Abendgruß Cecil's. Sein Auge fiel auf den Brief, den dieser frei in der Hand trug. Er schnellte häufig empor und streckte die Hand aus.
„Ein Brief aus Brasilien?“ fragte er aufgeregt. „Von Ewald oder vom Grafen Sabajal? Gieb her, Cecil! Ist der Brief von Ewald?“
„Nein, bester Vater,“ entgegnete Cecil, mittheilig in des alten Herrn Antlitz blickend, „kein Brief, der Dir endlich die Pein der jahrelangen Erwartung abkürzen könnte. Der Brief ist mir von der Gräfin Brinken zum Lesen überantwortet worden.“
„Ja, ja, diese leidige Erwartung, die leidige Ungewißheit, sie martert mich todt,“ murmelte der alte Herr. „Ich begreife nicht, warum mir Graf Sabajal nicht antwortet. Wie lange ist's her, Cecil, daß ich an ihn geschrieben habe, um endlich Auskunft über Ewald's Leben und Treiben in Rio Janeiro zu erhalten?“
„Es war im Januar, als Du schreibst.“

„Und jetzt haben wir September. Ist's nicht unverantwortlich, so lange mit einer Antwort zu zögern?“
„Es gibt Entschuldigungsgründe dafür, lieber Vater.“
„Die möcht' ich hören!“ Graf Sabajal war mir befreundet, er war theilweise mir verpflichtet — Du weißt ja, welche Vortheile ich ihm gestiftet, als er sich in Brasilien anzukaufnen wünschte.“
Cecil neigte zustimmend das Haupt. „Das ist nach Deiner Erzählung länger als dreißig Jahre her, bester Vater. Seitdem hast Du direct nicht mit ihm in Verkehr gestanden. Außerdem kann Graf Sabajal gestorben sein.“
„Er, wie wird er denn gestorben sein — er ist ja beinahe zwanzig Jahre jünger als ich,“ unterbrach ihn der alte Herr verdrießlich.
„Dein Brief kann gar nicht in seine Hände gelangt sein — wir hatten im Februar stürmische Seesürme und dadurch viel Schiffbrüche zu beklagen.“
„Demnach wäre es also gerathen, nochmals an ihn zu schreiben.“
„Unbedingt stimme ich dafür. Adressire an die Gesandtschaft und bitte um Verborgung Deines Briefes, eventualiter um Auskunft über die Verhältnisse des Grafen Sabajal sowohl, als unseres Ewald's.“
Der alte Herr machte eine abwehrende Bewegung. „Nein, nein, wir könnten dadurch die officielle Erklärung über neue unwürdige Schritte dieses verlorenen Sohnes heraus beschwören. Hat Graf Sabajal Einfluß genug gehabt, so wird er Ewald eine Stellung im Heere verschafft haben; hat Ewald sich dieser Verwendung würdig betragen, so ist er bekannt genug, um ihn durch solche Nachforschungen eines Vaters bloßzustellen. Das geht nicht, Cecil. Man hat dort drüben ebenso gut mit Kleinigkeiten zu kämpfen, wie hier, und die Medicance ist noch schlimmer und ansteckender, als hier. Ich will nochmals an den Grafen Sabajal schreiben, will postscriptum für den Fall seines Todes seine Angehörigen bitten, mir zu antworten. Bist Du einverstanden mit diesem Entschluß, Cecil?“
„Unbedingt, bester Vater!“ war des jungen Mannes Antwort, indem er sich niederließ und den Brief Ewald's entfaltete.

„Von wem ist der Brief, den Du auf Commando der Gräfin Brinken lesen sollst?“ fragte der alte Herr.
„Von einem Fräulein von Seedorf,“ referirte Cecil zerstreut aufblickend.
„Seedorf? Seedorf?“ wiederholte sein Vater. „Ich hatte einen Kameraden von Seedorf, der mich im Avancement überflügelte, obgleich er zwanzig Jahre jünger war, — ein prächtiger Mensch und Vorgesetzter, der mein dienstliches Leben wesentlich erleichterte, als ich, meines vagabondirten Lebens überdrüssig, wieder in mein Regiment trat. Er starb leider bald. Ist's vielleicht eine Tochter dieses Oberst von Seedorf, welche den Brief geschrieben? Ihre Mutter ist eine von Logow aus der Gräfschaft Ballberg.“
Cecil zeigte eine regere Theilnahme nach dieser Erklärung. „Deine Vermuthungen könnten zutreffen, lieber Vater,“ versetzte er. „Fräulein Etsriede von Seedorf schrieb diesen Brief von Hyères aus, wo sie mit Gräfin Josephine von Ballberg weilte. Sie war bis zum Tode dieser Dame ihre Gesellschafterin.“
Es entstand nun eine Pause im Gespräch. Cecil vertiefte sich in seine Lectüre — der alte Herr ließ seine Blicke in schwermüthigem Sinnen rundum laufen in dem großen, selbstam decorirten Zimmer, das unverkennbar den Charakter einer genialen Unordnung trug und den Hang des Bewohners zum Abenteuerlichen verrieth. Ueberseits Karikaturen, selbst Indiarerwasen und Scalpe nicht ausgenommen, Panthier- und Tigerfell, ausgestopfte Vögel aus fernen, südlichen Welttheilen, kostbare fremdartige Geräthschaften, Muscheln der seltsamsten Art und noch hundertlei Dinge, die schon, dem Aussehen nach, eine geraume Zeit zum Ergötzen ihres Besitzers die Etageren und Consolen des weiten Gemaches gesiert haben mochten, — Alles gab den Beweis einer Vorliebe für das Leben und für die Erzeugnisse ferner Zonen. Dem soliden, feine cultivirten Geschmack Cecil's entsprach diese Zimmerausstattung keinesweges, aber die Pietät für seinen Vater ließ ihn ertragen, was nicht zu ändern war.
Ihm selbst gehörte allerdings wohl das Recht, über die Ausstattung der Räume zu entscheiden. Es war seine Wohnung, in die er den alten vereinsamten Vater versetzt hatte, als das Geschick es nöthig machte, Wohn-

tauf.
va. Siebenbürgen,
partien weißer und
den 1873 und 1875
entwikkelt
Direction.
pital,
lung auf Realita-
am zu 6 per-
auf langjährige
chuell und
richten an den
opel, Ungarn.
krankheiten,
zu, werden mittelst
m's
inter-Allop
chefer in Reims-
Dieter Sost hat sich
Beie gegen Hals-
pe, Heierkeit,
zu. Viele Alneber
zu sie angenehmen
dieser Zeit als Prä-
Witteruna-
nehmen Gleichmaches
aber lungentausen
gen umfloete Stimme
ebige Angabe.
läre ich nachstehende
eter in Reumfirchen.
es litt seit 8 Wochen
n, daß ich jüchsten
n, dabei magerte er
er sich kaum mehr
zu warde mir der
den und, Dant bis
Vertraue zu erken-
nen, und nach der
zu besseres Aussehen.
dem vollkommen ge-
n wurde durch dieses
und Heierkeit in ei-
Danke für die schnele
der dieses Bezugs aus
der lebenden Mensch-
in angewendet werde.
renz Scheidenreif,
Bürgermeister.
beher in Reumfirchen.
n so bald als möglich
„Kräuter-Allop“
brauch von 2 Pfälchen,
wie bedeutende Kurz-
er wird, daher werde
in der Reimuna, von
Beilegend 5 fl. C.M.
23. Februar 1859.
net sich
Heinrich Bock,
m- und Geburtsarzt.
n, welche den seit dem
glichen Schneeberrgs
in wünschen, belieben
hneeberrgs
Allop
Fälscher
dieser
Zahnmarke
verfallen den
gesetzlichen
Strafen.
Flasche beigegeben.
naiche kostet 1 fl. 25 fr.
e zu haben beim all-
heker in Neun-
sterreich.
fr. berechnet.
bergs Kräuter-Allop ist
in Herrn Anthonen in
edrich Thali-
ieszl. Apotheker,
entlich, Apotheker,
utsch, Kaufmann.
von Depots wollen
errende gefälligst
Wiederbesuchen.
ranz Wilhelm,
Apotheker.

Steuernamt Maros-Basarhely, Szeged, Udvarhely (Comitat Udvarhely, Steuernamt Szeged-Udvarhely), — Zorda (Comitat Zorda-Aranyos, Steuernamt Zorda), — Viskriy (Comitat Viskriy-Nagbod, Steuernamt Viskriy); im Sprengel der Hermannstädter Finanzdirection: Deva (Comitat Hunyad, Steuernamt Deva, Boos, Gahseg, Korostanya), — Elisabetshadt (Comitat Kis-Küküllö, Steuernamt Elisabetshadt, Dieß, Szent-Marton), — Fogaras (Comitat Fogaras, Steuernamt Fogaras), — Nagy-Enyed (Comitat Uiter-Alba, Steuernamt Nagy-Enyed, Karlsburg), — Hermannshadt (Comitat Hermannshadt, Steuernamt Hermannshadt), — Sepsi-Szent-György (Comitat Sepsi, Steuernamt Sepsi-Szent-György, Képe-Basarhely), — Kronshadt (Comitat Kronshadt, Steuernamt Kronshadt), — Schäßburg (Comitat Nagy-Küküllö, Steuernamt Schäßburg).

— (Militärisches.) Ueberholt wird: der Lieutenant Matias Probarich vom 8. Feld-Artillerie-Regiment, zum Artillerie-Zugs-Depot in Karlsburg. Der erbetene Austritt aus dem Herresverbande wurde bewilligt: dem Oberlieutenant: Alexander v. Nagy, des 3. Fuß-Regts. und dem Oberlieutenant in der Reserve Baron Leonhard Bianchi Duca de Caza-Lanza, des 63. Inf-Regts.

— (Hermannstädter Stuhlsversammlung.) Der Herr Jurisdictionsschef Adolf Gibel war gestern in der glücklichen Lage die Beschlußfähigkeit der Versammlung constataren zu können und so stand der Verhandlung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände Nichts im Wege. — Nach Designation des Verificationscomitès für die tagende Sitzung, wogu Präses Schreiber, Brufner, Edling und Stezar bestimmt, fordert derselbe auf zur Verhandlung des ersten Gegenstandes zu schreiten.

Frantz Gebbel referirt somit Namens des Ausschusses über den Erlaß des Ministers des Innern vom 27. Juni 3. 30013 1876 betreffend die Durchführung des G. A. XXXII ex 1876.

Nach längerem Exposé in welchem Referent den Character der Neuorganisation zergliedert, stellt derselbe den Antrag, es wolle die Stuhls-Versammlung aus Anlaß der durch die Bestimmungen des G. A. XII über die Universität und XXXIII über die Arrondierung eintretenden mit den Gerichtsämtern der sächsischen Nation im Widerspruch stehenden Aenderungen das Bedauern der Stuhlsversammlung über das Zustandekommen dieser Gesetze protocollarisch aussprechen.

Schreiber stellt den Gegenantrag auf einfache Kenntnißnahme, da die fraglichen Gesetze von sämtlichen Factoren der ungarischen Gesetzgebung geschaffen, dagegen ein Protest also heute nicht mehr zulässig sei, — als welcher ihm aber gerade das „beantragte Bedauern“ erseheine.

Dr. Borcia ist für Uebergang zur Tagesordnung. Nachdem Klein den Ausschußantrag unterstützt und Gebbel denselben wiederholt zur Annahme empfohlen wird zur Abstimmung geschrieben. Mit großer Majorität wird der Antrag Gebbels angenommen.

Die weiteren Anträge, ein Namensverzeichnis der Beamten durch den köstlichen Magistrat dem Ministerium vorlegen zu lassen und zwei Mitglieder für die Commission, die seinerzeit behufs Entscheidung über die Streitigkeiten bezüglich der Feststellung des zuständigen Jurisdictionss-Vermögens zusammentreten soll, zu wählen, werden angenommen.

Referent beantragte Namens des Ausschusses zu wählen: Kästner und Bedeus; — darauf wird nicht eingegangen, wie auch Borcia's Antrag ein Mitglied aus der Reihe der Rumänen zu wählen, nicht berücksichtigt wird. — Es wird einfach zur Vornahme des Wahlaetes geschrieben. Mit dem Scrutinium der Wahlsittel werden betraut: Schwab, Carl Zikeli und Vellez.

Folgt nun die Confluxwahl, welche nach einem gelungenen Platoyer des Präses für deren Vornahme sofort in Angriff genommen wird. — Mit dem Scrutinium dieser Wahlsittel werden betraut: Wolff, Popovicu, Steiner.

Nach Vollzug der Confluxwahl theilt Präses das Resultat der Commissionwahl vor. Es wurden in das genannte Comite gewählt: Kästner mit 98 und Bedeus mit 97 Stimmen, die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Die vom Referenten Gebbel namens des Ausschusses beantragte Vorstellung an das Ministerium des Innern wegen Ratification des demangelten Beschlusses, wonach einer nach Budapest entsendeten Deputation 7 fl. per Mann und Tag bewilligt worden waren, wird nachdem Rasuciu und Preda dagegen, Fleischer von Michelsberg dafür gesprochen, von der Majorität zum Beschluß erhoben.

Schreiber referirt nun über eine Vorstellung des Central-Wahlausschusses wegen Vergütung von aus Anlaß der Wahl aufgelaufenen Kosten, — die zu tragen der Minister verweigert.

Die vom Referenten Namens des Ausschusses gestellten Anträge, einen Theil der Kosten, der laut gesetzlichen Bestimmungen auf die Staatscassa nicht überwält werden kann, aus der Stuhlsassa zu zahlen, den andern Theil, der seiner Natur nach im Sinne des §. 114 G. A. XXXIII. 1874 vom Staatscasse zu tragen sei, namentlich seitens der Stuhlsversammlung vom hohen Ministerium des Innern zu erbitten und mit der bezüglichen Vorstellung das Präsidium zu betrauen, werden ohne Debatte angenommen.

Die vom Dringlichkeit durch den Ausschuß vorgenommene Wahl des Friedrich v. Haupt zum Präsidenten dann des J. Bologa und J. Bedeus zu Vicepräsidenten der Hauszinssteuerreclamations-Commission, sowie der Designation des Carl Schöckler und Gustav Gollner zu Wahlmännern für die Einkommensteuer-Commission werden nachträglich von der Stuhlsversammlung gutgeheißen — ebenio die Anträge Schöckler's über Kenntnißnahme der Gemeindepredicarien und des Joseph Drotleff auf Bewilligung einer Ausgabe von 231 fl. aus der Stuhlsassa aus Anlaß der vom Communications-Ministerium angeordneten Vorlage eines genauen Straßennetzes des Stuhlsgebietes ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Sobann veröffentlichte der Vorjäger das mittlerweile festgestellte Resultat der Confluxdeputirtenwahl. — Es werden gewählt: Kästner mit 95, Gustav Kapp mit 93 und J. Wittstock mit 91 Stimmen.

An diese Veröffentlichung schloß sich die Aufhebung der Sitzung — da die Tagesordnung erschöpft war.

Die halbjährige General-Versammlung des Hermannstädter Vorortes der allgemeinen Kranken- und Invaliden-Cassa zu Budapest wurde am 9. d. Nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels „Zur ungarischen Krone“ vom Obmann Schubert mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Ueber Einladung des Domannes erstattete der zur Delegirten-Versammlung am 21. Mai l. J. nach Budapest entsendet gewesene Vororts-Delegirte Zscharides Bericht. Zur erwähnten Versammlung waren 96 Delegirte erschienen; die Bücher der Centralcassa und die Kranken-Cassa wurden durch 12 Delegirte geprüft und in Ordnung befunden. Der Berichterstatter theilte unter Anderem mit, daß Fernkorn, bekannt durch seine Reden bei Gründung der hiesigen Vororts-Cassa, aus dem Verbands der Kranken-Cassa ausgeschlossen worden ist.

Es gelangte hierauf der Rechenschaftsbericht des hiesigen Vororts-Verbandes zum Vortrage; die Einnahmen betragen vom 1. Januar bis Ende Juni 1876 zusammen 423 fl. 13 kr., die Ausgaben 373 fl. 13 kr., es verbleibt somit ein baarer Cassarest von 50 fl.

Anlaßlich des Gründungsfestes langten von der Centralleitung und aus Groß-Ramiska Begrüßungs-Telegramme, aus Weiskirchen und Neutrad Begrüßungsschreiben ein.

Ausgenommen wurden im verflossenen Halbjahre 123 Mitglieder, ausgeschieden wegen Nichterscheinung 29, — ausgetreten 2, — abgeteilt 12, — ständige Mitglieder waren mit Ende Juni 193, hievon 59 weibliche und 134 männliche.

Das Ergebniß der am Schluß vorgenommenen Wahl ist folgendes: Obmann Schubert, — erster Stellvertreter: Schimmlpenig, — zweiter Stellvertreter: Gschwenz, — Aussüßerjagdmänner: Meiß, Heizmann, Hiltcher, Redlich, Berger, Lutsch, Brestner, Reger, Horvath, Joit.

— (Herr Krauß) tritt morgen noch einmal auf und zwar als Wilhelm Tell in der gleichnamigen Oper. — Die Oper, welche bei der ersten Vorstellung trefflich zusammenhing, wird durch das letzte Debut des beliebten Sängers noch gewinnen.

— (Textbücher zu Wilhelm Tell) sind morgen an der Theatercassa zu haben. — Vormerkungen auf Logen und Evertische für die morgige Vorstellung sind schon heute zulässig.

— (Zugsverspätung.) Der gestrige Eisenbahnzug ist um volle dreihalb Stunden verspätet hier eingetroffen. Höchst ärgerlich und mit empfindlichen materiellen Nachtheilen für die Besizer von öffentlichen Fuhrwerken ist das unrichtige Ausrufen der Verspätungsdauer; dieselbe war gestern mit anderthalb Stunden angegeben, der Zug traf trotzdem erst um 12 Uhr Mittag ein. In Folge dessen war auch jener Theil des Publicums gefoppt, welcher zwischen 11 und 12 Uhr Mittags zur Post eilte, um Briefkasten und Zeitungen in Empfang zu nehmen.

— (Eisenbahnunfall.) Gestern war hier die Nachricht verbreitet, daß sich in Folge des Einsturzes der Eisenbahnbrücke zwischen Szaros und Elisabetshadt ein bedauerliches Eisenbahnunglück ereignet haben soll.

— (Ein zärtlicher Ehegatte.) seines Zeichens Maurer, schlug gestern Abend beim Nachhausegehen aus dem Theater in einer durch die afrikanische Hitze, welche in der ausverkauften Musenhalle herrschte, bis zum Siebegrad erhitzten Aufwallung von Eifersucht in der Hallergasse seiner Ehehälfte mit einem Stein ein Loch in den Kopf; im Nu übergoß das herabströmende Blut das Gesicht der in so roher Weise mißhandelten Frau. Der furiose Othello wurde verhaftet, trotz seiner Verwahrung gegen fremde Einmischung in seine inneren häuslichen Angelegenheiten.

— (Confiscirt) wurden von den Polizeiorganen verschiedene Hölzerne und eiserne Schleuderinstrumente, mit welchen leichtsinnige Jungen Steine in die Fenster zu schleudern pflegen.

— Dem Uebelstande, daß Lehrlinge statt in der Werkstätte zum Gewerbe herangebildet zu werden, von ihren Meistern als Hausknechten verwendet werden, fallen zumeist die Weißbäckereylehrlinge zum Opfer, welche das größte Contingent zu den „Durchgegangenen“ stellen. Der häusliche Lehrling findet beim Zusammenrechnen des Erlöses irgend einen Abgang, der durch Unachtsamkeit oder einen anderen Grund entstanden ist, fürchtet die ihm bevorstehende körperliche Züchtigung, geht dann auch mit dem Rest des Erlöses durch, treibt sich längere Zeit herum, geräth auf Abwege und dreist sich so im zarten Alter zu einem gemeinsinnlichen Mitgliede der Gesellschaft. Dem kann gründlich dadurch abgeholfen werden, wenn die Herren Meister zum Hausiren mit dem Gebüde statt der Lehrlinge, ihre Wlad oder einen eigenen Knecht verwenden.

— Die Marosbasarhelyer Sparcasse hält am 8. August l. J. ihre General-Versammlung ab.

— Der innere Wahlkreis des Oberalbener Comitats will den Grafen Ferdinand Nemes, welcher beträchtlich sein Mandat niedergelegt hat, neuerdings zum Abgeordneten wählen.

— (Sterbefälle.) In Wien am 9. d. J. M. Moriz Görger v. St. Jörgen, in Lemberg am 9. d. Protomedicus Dr. Ignaz Kessig, im 72. Lebensjahre, — in Graz am 6. d. Baronin Amale v. Born geb. v. Nebenburg, im 74. Lebensjahre, — in Wödling am 8. d. der Kontantier Josef Dessauer, im 73. Lebensjahre, — in Innsbruck am 8. d. Hofrath Johann v. Ebner, im Alter von 86 Jahren, — in Berlin am 7. d. Hofopernsänger J. Schiesche, — in England Professor Henry Walden, im 76. Lebensjahre.

— Prag, 11. Juli. In Neumarkt bei Neugedein brach Samstag ein großer Brand aus, welcher 20 Häuser zerstörte. Sieben Feuerwehrmänner wurden verwundet, Einer getödtet.

— (Der Berliner Ungar-Verein) hat, nach seinem jüngsten Geschäftsbericht zu schließen, während des letzten Semesters einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Die Vereinsbibliothek wurde mit vielen ungarischen und deutschen Werken bereichert, welche von den Mitgliedern auch stark gelesen wurden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß die Hülfscasse des Vereins zahlreichen armen durchreisenden Landesleuten wesentliche Unterstützungen angedeihen ließ, indem dieselben mit Freitischen und Wohnung, im Falle sie weiter reisten, mit Fahrkarten bedacht wurden. Bei der Wahl wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Deutschberger in Anerkennung seiner Verdienste aufs Neue zum Vorsitzenden des Vereines ernannt.

— (Recept für Selbstmörder.) Ein merkwürdiger Selbstmord wurde am 20. Juni zu Lafayette, im Staate Indiana, begangen. Der Selbstmörder, ein Mann, Namens Jams Moore, errichtete in seiner Wohnung mit Holzwerk, Eisenstangen und einer großen Art eine Guillotine und trug seine Vorkkehrungen derart, daß er im Augenblicke der Entsaupung bewußlos war, und von Chloroform betäubt, ohne Schmerz und andere widrige Gefühle aus dem Leben schied. Er befestigte nämlich das Halbkopf an zwei Schindern und brachte diese so an, daß sie nach Verlauf von einiger Zeit von einem zwischen sie gestellten Richte durchgebrannt werden mußten. Inzwischen steckte er seinen Kopf in eine Schachtel, die reichlich mit Chloroform getränkte Baumwolle enthielt, aber nicht ohne sich am Boden festgeschmalt zu haben, damit er in der Chloroformbetäubung nicht aus der richtigen Lage kommen könnte. Man fand Moore's Leiche, den Kopf vollständig vom Leibe getrennt; die schwere Art war noch tief in die Bretter des Fußbodens gedrungen.

— (Auch eine Thronentsetzung.) In Apia, einer Hauptstadt der Samoa-Inseln, ward kürzlich die Regierung des Königs zu Fall gebracht. Ueber die Motive wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Es scheint, daß bei der Affaire die Leidenschaft des weiblichen Geschlechtes eine wesentliche Rolle gespielt haben. Es sollte nämlich der Premier-Colonel Steinberger zur Haft gebracht werden. Da nun aber dieser Oberst von weißer Farbe, ansehnlichem Aeußern und — ein Junggeselle war, so lag es in der Natur der Sache, daß bei den dunklen Schönen dieses Inselreiches manches Herz für denselben schlug, zumal wenn es galt, eine fast fürstliche Gewalt zu theilen. Man nannte hier namentlich drei hochgestellte Damen, welche ihre Augen auswarfen, um diesen Fremdling ihren Reizen unterthänig zu machen: Eine Prinzessin vom reinsten Blute, eine halbblütige Schöne und eine Europäerin. Erstere war die Prinzessin Safua, verwitwete Schwester des Königs Maliotha, deren etwas dunkler Teint durch ein Faltenband von Muscheln sich noch mehr hob; die Halbblütige ist die Tochter eines Amerikaners und einer samonischen Prinzessin, sie heißt Emma und suchte besonders durch ihren Geist zu fesseln. Die dritte ist vermählt, und bei ihr handelte es sich daher wohl nur um politischen Einfluß. Es scheint nun, daß die schönen Augen der Vollblütigen es über ihre Concurrerinnen davon trugen und die Eifersucht der Prinzessin Emma erregten, welche bei ihren Conspirationen nicht eher ruhte, als bis sie den König auf ihre Seite brachte. Als aber ihr Lieblich gefesselt abgeführt wurde, schloß sie tiefe Reue, wie man dies aus verschiedenen Briefen ersehen konnte, die sie ihrem „dear Stein“ schrieb. So weit der Roman! Die Folgen der Steinberger'schen Verbannung waren indeß ganz anders, als der König erwartet hatte, denn die Entsetzung Samoas nahm sofort des Gestürzten Partei und sprach die Absetzung des Königs aus, der das Volk bestimmte und welcher auf eine kleine Insel flüchtete.

— (Literarisches.) Die sechste erschienene Nummer 13 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Der Schandfied. Roman von Ludwig Angenruber. (Fortsetzung.) — Die Kartenflüchterin. Von F. Kurzbauer. (Illustration.) — Nur von Reue. Von Friedrich Marr. — Das Steinlein. Aus dem Polnischen des Vincenz Kol. Von Albert Ripper. — Die Festsche. Nouvelle von Moriz Jolani. Aus dem Ungarischen übersezt von A. D. — Bernhardsiner Hunde. (Illustration aus dem Brautwerk „Das Schweizerland.“) — Aus dem Leben Raubach's. (Mit Originalskizzen.) Von E. S. — Räumens Paradies. Von Ant. v. Raufschfels. (Mit Illustration.) — Bulgarisches Soldatenleben. Nach den Aufzeichnungen des Panos Jitov, in freier Uebersetzung von Dr. Alexis Feltzer. I. Wie man zum Haupten wird. II. Briefe an die „Heimat.“ Aus Philadelphia. Von Dr. Otto Groß. — Aus aller Welt. — Briefkasten.

Theater.

Der „Niederfänger“ Krauß, viß gestern das dichtgedrängte Publicum zu jenem stürmischen Beifall hin, den der „Opernsänger“ nicht erzwingen konnte.

Krauß erschien auf der Bühne, trat tiefe Stille ein im Herrerraum, und mit athemlosem Schweigen horchte man, so lange die herrlichen Töne das Haus durchflutheten, dann noch ein Moment der Ruhe und rauschender Beifall.

Mojens hart an die Basse streifendes Lustspiel „des Nächsten Hausfrau“ wurde so munter, so rasch und mit so guter Laune gespielt, daß das Publicum in den besten Humor gerieth. — Das meiste Verdienst erwarben sich hiebei Herr Bartl (Tonner), Herr Carl (Kesselmann) und Fr. Annator (Camilla).

Stimmen aus dem Publicum.

Sehr geehrter Herr Redacteur! Ich ersuche um freundliche Aufnahme folgender Zeilen: In der Theater-Notiz vom Donnerstag den 13. Juli lese ich, daß die auf denselben Tag angelegte Vorstellung des „Wilhelm Tell“ durch mein „andauerndes Unwohlsein“ abgelaßt wurde. Ich erkläre dies für irrtümlich, da ich mich des besten Wohlseins erfreue.

Hermannstadt, den 13. Juli 1876. Hochachtungsvoll Emma König.

Vorzeige.

Herr Eduard Rauch wird Sonntag im Hermannsgarten seine athletisch-magischen und Turnproductionen beginnen. Ein bedeutendes Renommée in- und ausländischer Städte steht dem Künstler günstig zur Seite. Bei günstigem Wetter wird ein Luftballon aufsteigen.

Einladung.

Der Ausschuß des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gibt sich die Ehre, den p. t. Mitgliedern dieses Vereines und allen Freunden der Landeskunde zur Kenntniß zu bringen, daß die 29. Generalversammlung dieses Vereines am 25. und 26. August l. J. in Hermannstadt stattfinden wird, und zwar in folgender Weise: nach am 24. August l. J. Nachmittags abgehaltener vorbereitender Ausschußsitzung am 25. August l. J. Vormittag um 9 Uhr erste Sitzung der General-Versammlung, am 26. August von 8 Uhr Vormittag an Sitzungen der Sectionen und um 12 Uhr zweite und Schlußsitzung der General-Versammlung. Hiezu erlaubt sich der gefertigte Ausschuß mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme seine Einladung zu machen. Hermannstadt, am 11. Juli 1876.

Der Ausschuß des Vereines für siebenbürgische Landeskunde.

Telegramme.

Berailles, 12. Juli. In der Kammer lehnte der Minister des Aeußern die Mittheilung der Orientdocumente als inopportun ab; der Minister erklärte, daß sich kundgebende Einverhältniß der Mächte auf Grundlage absoluter Nichtintervention und vertraulichen Einvernehmens bezüglich möglicher Eventualitäten werden die Localisirung des Kampfes und dessen baldiges Ende ermöglichen.

Belgrad, 13. Juli. (Officiell.) Die militärische Situation ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen; nur unbedeutende Zusammenstöße kommen vor. — Türkische Schiffe bombardiren die insurgirten türkischen Dörfer bei Widdin. — Die Nachricht von der Einnahme von Zajcar ist eine türkische Erfindung. Der Obrist Lesjanin provocirte gestern den Kampf und besetzte mehrere strategische Punkte. — Serbische Truppen griffen die Türken in Gheworo bei Widdin an und verfolgten sie bis zu der Festung — welche gegenwärtig geschlossen ist — wobei sie viele Lebensmittel erbeuteten. Türkische Schiffe bombardirten erfolglos das insurgirte Dorf Nowojello.

Serajevo, 12. Juli. (Officiell. — Türkische Quelle.) Nach zwölfstündigem hartnäckigen Kampfe nahmen die Türken das von den Montenegroinern besetzte Desfilé Jalom ein und bewerkstelligten hiedurch die Verbindung der türkischen Truppen zwischen Gacko und Nevejinje. Bei Novibazar wurden die serbischen Truppen und auch bei Suschanika gänzlich geschlagen und türkischerseits auf vierstündige Entfernung auf serbisches Gebiet verfolgt. Der Verkehr der türkischen Truppen von Serajevo bis Mitroviza ist gegenwärtig vollständig gesichert.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. S. Lustig, Reijenter, aus Prag; F. Reich, Reijender, aus Wien. Neumüller, Eduard Rauch, Künstler, aus Salzburg; A. Nagy, Schatzungs-Commissär, aus Mlyesava.

Telegr. Wiener Cours vom 13. Juli 1876.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Nat. u. Nov.-Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860-er National-Anlehen, Banca, Creditaactien, London, and Usg. Grundentlastungsoobl.

Aus dem Amtsblatte.

Randmachungen.

Das gegen Adolb Leonhardt in Kronstadt eröffnete gewesene Concursverfahren wurde beendet.

Exequien.

Am 20. Juli d. J. Exequien der Frau Winkler in Seiden. (Gerichtshof Kronstadt).

Concurs-Eröffnung.

Vom 1. Gerichtshof in Maros-Bikarhely über das Vermögen des Kaufmannes Jakob Metzler.

Firma-Eröffnung.

In Hermannstadt die Firma: „Simon Steyer“, Bankwirthschaft.

Expensare

in ungarischer Sprache sind à Buch zu 60 fr. vorrätzig in

Th. Steinhausen's Buchdruckerei.

Das Haus

an der Sagstiege Nro. 4, bestehend aus drei großen Zimmern, zwei Nebenzimmern, einer Küche und einem kleinen Gewölbe, unten, sammt Wohnung rückwärts im Hofe, drei Keller und Aufboden.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Elöpataker Mineralwasser-Brunnen sind vom 24. April 1877 an auf sechs nacheinander folgende Jahre zu verpachten.

Das, Vade-Compossefforat.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE (Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenschwäche), Gebärmere und Leberkrankheiten, d. Schwinds, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.

DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris. Dépôt in Hermannstadt bei Herrn F. A. Reissenberger.

Unter größter Garantie,

sicherstem Erfolge heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Excesse jeden Grades, insbesondere venöse Affectionen oder unvollständig eritete, Jahre hindurch verschleppte Syphilis in leucorrhäen und tertiären Stadien, sowie Schindeln, Ausschläge, Impetigo, Pellagren, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei fruglicher Direction.

O. v. Kleist.

Berlin, S.-W. Jerusalemstr. 9. Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome, sowie der Dauer des Leidens wird erlucht und erfolgt die Zubereitung erforderlicher Präparate umgehend.

Epilepsie

Fallsucht heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt.

Versicherungs-Gesellschaft „VICTORIA“.

A u f r u f zur Versicherung der Felderzeugnisse gegen Hagelschlag.

Mit Eintritt des Zeitpunktes für Versicherungen gegen Hagelschaden beehre ich mich, die von mir vertretene Gesellschaft „Victoria“ zur Versicherung aller Felderzeugnisse, als: Futterpflanzen, Knollengewächse, Galmfrüchte, Handels- und Del-Pflanzen, Wein und Tabak gegen Hagelschlag anzupfehlen.

Die Prämien sind nach den einzelnen Bezirken und Gefahrclassen getheilt und auf das Billigste berechnet. Die Versicherungen werden auch gegen Wechsel angenommen.

Der bekannte Name der „Victoria“ entbehrt mich jeder weiteren Anempfehlung und bemerke nur zur näheren Charakterisirung derselben, daß die Gesellschaft im verfloßenen Jahre über

Eine Million und zweihunderttausend Gulden Sieben Millionen Gulden

an Schäden an ihre Versicherten bezahlt hat. Nach den vielen schlechten unglücklichen Erntejahren, läßt uns die Vorkehrung eine gesegnete Ernte hoffen.

Mit näherer Auskunft und den nöthigen Druckorten steht zu Diensten die gefertigte General-Agentenschaft in Hermannstadt, die Haupt-Agentenschaft in Kronstadt, die Bezirks-Agenten in Broos, Mühlbach, Mediasch, Schässburg, Reussmarkt, Gross-Schenk, Fogarasch, Agnetheln, Birtbalm und Reys, sowie sämtliche Sub-Agenten.

Die General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt. J. Krombholz.

Einladungskarten, Visitenkarten, Speisezetteln,



Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette sind am billigsten zu haben in der

Th. Steinhausen'schen Buchdruckerei.

ANTON WIESNER,

Weltausstellung Wien 1873 Verdienst-Medaille. Erste Fabrik tragbarer Eiskeller und Metall-Mousseuxpipen für Brauereien und Wirthsgeschäfte.

Local-Veränderung.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische Annoncen-Bureau A. Oppelik befindet sich seit 1. April d. J. in Wien, Stadt, Stubenbastei Nro. 2.

Wein-Verkauf.

Bei der Herrschaft in Déva, Siebenbürgen, Hunyader Comitath, sind größere Partien weißer und rother Weine aus den Jahrgängen 1873 und 1875 billig zu verkaufen.

Die Direction.

Die Archison, Topoka & Santa Fe Eisenbahn-Gesellschaft offerirt noch 2.500.000 Acker Land in Central- und Südwest-

KANSAS

(Nordamerika) zu Preisen von 2 bis 10 Dollars pro Acker auf 11 Jahre Credit zum Verkauf. Dies ist die letzte und beste Gelegenheit in den Vereinigten Staaten Ländereien, welche sich für alle Zweige der Landwirtschaft eignen, in einem zuträglichen Klima und unter annehmbaren Bedingungen zu erwerben.

C. B. Schmidt, Deutscher General-Agent, Topeka, Kansas, A. S. Johnson, Acting Land Commissioner, Julius Simon, 15 Admiralitätsstrasse, Hamburg.

Besucher der Welt-Ausstellung zu Philadelphia können die Erzeugnisse des Staates im „Kansas und Colorado Pavilion“ in Augenschein nehmen.

Glück auf nach Braunschweig! Braunsch. Landes-Lotterie, 8 Million 696,000 Mark. am 20. Juli a. c.

! Wanzen-Vertilger! Insecten-Pulver. Antiputrin. Jacob Deutsch Jr., Wien, II., Schöllerhof.